

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 10 (1997)
Heft: 12

Artikel: Zwei Kollektive nach Mass : gemeinsame Kosten - getrennte Kassen : zwei Arbeitskollektive erzählen von ihren Erfahrungen
Autor: Locher, Adalbert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120693>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

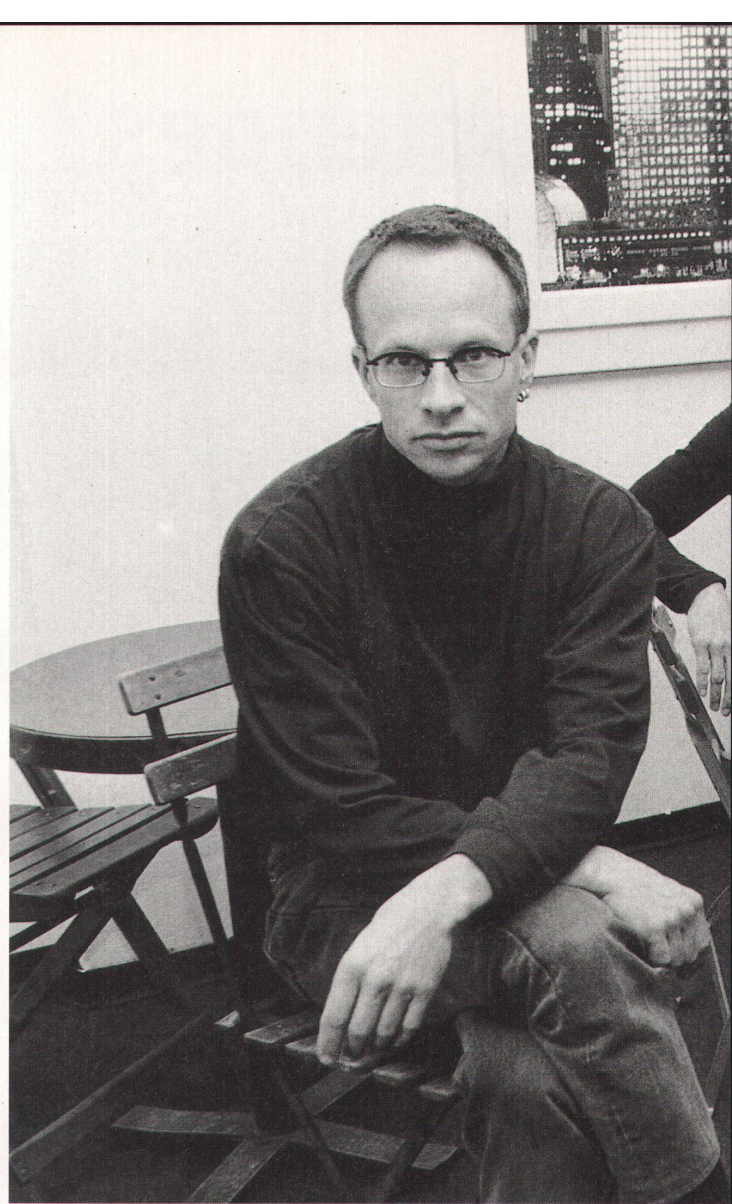
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arbeitskollektive von Designerinnen und Designern teilen heutzutage nicht unbedingt auch gleich Hemd und Bett. Gemeinsame Kosten, getrennte Kassen – mit diesem Rezept sinkt das Scheidungsrisiko erheblich. «Hochparterre» fragte ein bestandenes Kollektiv in Aarau und ein junges Kollektiv in Zug nach der Art des gemeinsamen Wirtschaftens.

Zwei Kollektive nach Mass



Haarschmuck: Kunststoff, Aluminium, Kautschuk, Glasaugen

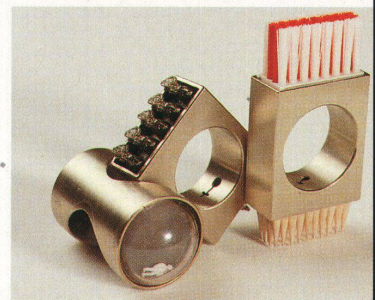
Roger Weber (33)

«Meine Ringe, Anhänger, Bracelets etc. sind oft von Comics inspiriert. Zurzeit versuche ich, meine Stücke mit mechanischen Antrieben zum Leben zu erwecken, zum Beispiel beim «Mordgedankenautomat» oder dem flügel-schlagenden Engel.»

Christine Buser und Roger Weber feiern 1998 das zehnte Jahr ihrer Zusammenarbeit. Als sie ihre «Schmuckwerkstatt Aarau» in den grosszügigen Räumen an der Asylstrasse einrichteten, sahen sie sich nach geeigneten Partnern um. Bereits seit fünf Jahren ist die Hutmacherin Luzia Vogel dabei. Sie betreibt mit einer weiteren Partnerin zudem den Laden «Hauptsachen» in Luzern. Die Vierte im Bunde, die Taschenmacherin Brigitte Hürzeler, stiess vor drei Jahren dazu. Im linken Ladenraum sind Hüte und Taschen ausgestellt, im rechten Schmuck. Werkstatt und Laden gehen ineinander über. Ein grosser Raum im Obergeschoss steht zudem für Ausstellungen zur Verfügung, bisher mindestens zwei pro Jahr. Die Miete dafür bezahlt die Schmuckwerkstatt, die andern zahlen Untermiete, wenn sie den Raum benützen.

Klare Rechnung – gute Freunde

Von Anfang an wurde, auch bei den Schmuckdesignern Buser und Weber, getrennt Rechnung geführt. Man hilft sich zwar aus mit Werkzeug, Rat und



Drei Ringe aus Neusilber mit verschieden interpretierbaren Seiten

Christine Buser (42)

«Ich arbeite am liebsten zu einem Thema. Zurzeit sind es Ringe mit zwei Seiten, mit einer Seite handinnen und einer Seite handausssen. Dazu verwende ich gegensätzliche Materialien wie Silikon/Beton oder Metall/Stoff. Ich mache Einzelstücke und Kleinauflagen.»



Bilder: Liliane Géraud

Das Aarauer Kollektiv:
v.l.n.r. Roger Weber, Christine Buser,
Luzia Vogel und Brigitte Hürzeler

Tat, aber der Erfolg des einen saniert nicht den andern. Vom Kundenkreis aller profitieren die Vier gegenseitig; Wunder erwartet niemand, eine Hut-Kundin kauft nicht auch Schmuck. Da Werkstatt und Laden am selben Ort sind, ist immer jemand präsent. Die Vier treten nach aussen getrennt auf: «Schmuckwerkstatt», «überhaupt» und «BH» sind eigene Logos, der Laden hat keinen gemeinsamen Namen.

Aktive Kulturtäter

Christine Buser und Roger Weber gehören zu den wichtigen Veranstaltern in der Schmuckszene. Seit 1989 haben sie, neben eigenen Ausstellungen, jährlich eine thematische Ausstellung mit eingeladenen Schmuckmacherinnen aus dem In- und Ausland organisiert. Zu den treibenden Kräften gehören sie auch beim «Schmuckverein Fremde Federn», der schon verschiedene thematische Ausstellungen, die teils auf Wanderschaft gingen, organisiert hat. Und letztes Jahr installierten sie ein Atelier in der Türkei. Sie brachten nicht nur ausserordentliche Stücke



Bild: Oliver Lang

Mütze, reversibel, Seidensamt und
Wollstoff

Luzia Vogel (30)

«Der Hut ist für mich Ausdruck eines bestimmten Lebensgefühls. So entstehen spezielle, tragbare Hüte für den Alltag oder elegante, sinnliche Kreationen, die einen Stil signalisieren. Ich brauche verschiedenste Materialien, produziere in Kleinauflage oder Einzelanfertigung.»

zurück, sondern stellen nun das Atelier in Sencuk anderen Schmuckmacherinnen zur Verfügung.

3 pol in Zug

Sind die vereinigten Aarauer Kleinunternehmer schon seit einem Jahrzehnt erfolgreich, so haben sich Patrick Lindon (Raum- und Produktgestaltung), André Schweiger (Schmuck) und Caroline Flueller (Textilien) in der Zuger Altstadt erst vor kurzem zusammengetan und ihren Laden «3 pol» eröffnet. Die drei kennen sich seit langem und haben seit Jahren eigene Werkstätten in Stadt und Region Zug. Neben der Laufkundschaft in der Touristenmeile werden nun auch Wechsellausstellungen Sympathisanten locken. Vorgesehen sind jährlich zwei Anlässe.

Die drei haben den Laden selbst geplant und die ehemalige Schmuckgalerie mit 30 000 Franken eigenhändig umgebaut. Die sorgfältige Ausführung, zum Beispiel der mehrschichtige Farbaufbau mit anorganischen Pigmenten, ist Referenz für alle drei. Im Laden treffen wir auf drei unterschiedliche ge-

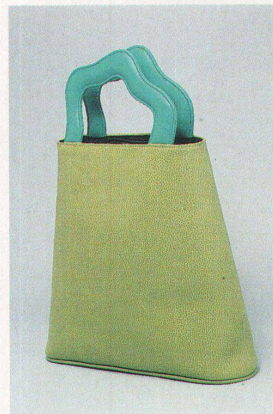


Bild: Oliver Lang

Handtasche, geprägtes Rindsleder,
Innenfutter Baumwoll-Rips

Brigitte Hürzeler (36)

«Meine Vorliebe für klare, reine Farben zeigt sich bei fast allen Arbeiten. Es ist mir wichtig, ausgewählte und hochwertige Materialien zu verwenden. Ich mache Taschen, Gürtel, Etuis aus Leder, als Kleinauflage oder Einzelanfertigung.»



Bild: Lilliane Géraud

Das Zuger Kollektiv (3 pol):
v.l.n.r. André Schweiger, Caroline
Flueller und Patrick Lindon

Seidenfoulards, handbedruckt
Caroline Flueller (29)

«Bei Foulards und Woldecken bevorzugte ich bisher Streifenmuster in Siebdrucktechnik. Mich interessieren Farbmischungen und -wirkungen in formal reduziertester Form. Dies zum Beispiel durch rechtwinklige Überlagerungen oder Moiré-Wirkung feiner Linien.»



stalterische Haltungen. Schweigers Schmuck ist barockisierend-opulent mit Anleihen bei Fantasy-Motiven aus Cyberspielen, Lindons Lampen aus Aluminium und Glasteilen sind verspielt und streng zugleich, Caroline Flueller experimentiert mit klassisch-modernen Motiven. Den grafischen Auftritt hat Stefan Müller (Pronto) besorgt. Zu seinem Konzept gehört eine gemeinsame Karte, die sich dank Perforation leicht in drei einzelne Visitenkarten trennen lässt.



Ringe, Silber und Feueropal
André Schweiger (29)

«Meine Ringe, Anhänger und Bracelets sind vorwiegend in Silber und Gold gefertigt, oft kombiniert mit Edelsteinen oder organischem Material wie Horn oder Knochen. Auf die Verbindungstechniken lege ich besonderen Wert. Sie sind ein prägendes Gestaltungselement meiner Schmuckstücke.»

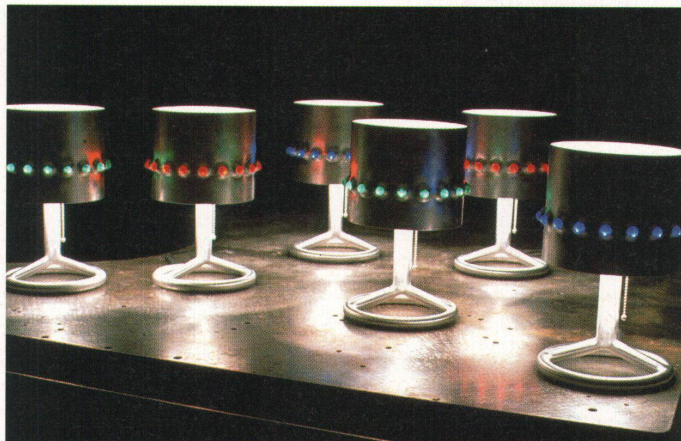
Vereint gehen, getrennt schlagen

Die 3 pol-Designer dritteln die gemeinsamen Unkosten und die Präsenzzeit, aber jeder arbeitet in die eigene Tasche. Und alle drei haben ein weiteres Standbein: Caroline Flueller entwirft für Lantal Textiles Jacquard-Gewebe für Sitzbezugsstoffe, André Schweiger arbeitet als Goldschmied bei Christophe Graber in Zürich und Patrick Lindon besitzt seit 1990 eine Konstruktionswerkstatt, wo er Entwürfe nach Mass für Architekten, Designer und sich selber ausführt.

Adalbert Locher

Tischlämpchen aus geschliffenen
Aluminium und Glasmurmeln
Patrick Lindon (32)

«Meine Lampen, Tische und Briefkästen sind funktionell, erweiterbar und auch dort sauber verarbeitet, wo man es nicht sieht. Sie sind soweit möglich aus einem Guss: zusammengeschweisst und verputzt, aus dem Rohmaterial gefräst oder gedreht.»



Schmuck in Zug: Bis Ende Dezember ist Modenschau: neben 3 pol-Produkten sind Kleider von Mary Lawler, Tücher und Hüte von Risli Lindon und Kleider von Prisca Waller zu sehen. Unter Altstadt 6, Zug, 041 / 711 63 36.

Schmuck in Aarau: Im Rahmen der Ausstellung «Dating» findet im Dezember eine Veranstaltung statt: Haltlose Kerzen (Losziehung), Do, 18.12., 20 Uhr.